

## **Dörmann, Felix: Noch ruht die Macht in Deinen lieben Händen (1857)**

1     Noch ruht die Macht in Deinen lieben Händen,  
2     Des Herzens wildes Toben einzudämpfen,  
3     Des Zweifels Bohren kinderleicht zu hemmen –  
4     Und Sehnsuchtsqualen, dunkle, zu beenden.

5     Ich aber fühle schon die Stunde kommen,  
6     Wo machtlos wird Dein liebevolles Mühen,  
7     Wo für des Herzens wild und wildres Glühen  
8     Kein sittigsanfter Händedruck will frommen.

9     Ich würde längst in jener Stunde Ahnen  
10    Für immerdar von Dir die Schritte wenden  
11    Und wieder wandern windumbrauste Bahnen,

12    Fänd' ich die Kraft zu lösen und zu enden,  
13    Und würde nicht mein Herz beständig mahnen,  
14    Daß Dich verlassen heißt: den Tod Dir senden.

(Textopus: Noch ruht die Macht in Deinen lieben Händen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>)